

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 10 (1934-1935)

**Heft:** 17

**Rubrik:** Wir diskutieren = Nous discutons

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

teur de l'exercice et ses collaborateurs officiers se perdent dans de longues explications, tandis que les écrits des sous-officiers sont fort rares, voir même exécutés par des spécialistes en rédaction et croquis.

Les formulaires non réglementaires doivent disparaître. On peut se procurer des formulaires-rapports officiels auprès du Secrétariat central.

6<sup>e</sup> Les rapports écrits et les croquis des sous-officiers traînissent par ci par là une insuffisance notoire. Rappelons à ce propos que les directives pour l'organisation des exercices en campagne recommandent, aux pages 4 et 5, la préparation préalable, dans des séances spéciales, des exercices à exécuter. C'est dans ces séances d'instruction que les sous-officiers doivent être initiés sur les tâches qui se joueront dans le terrain et sur la manière de rédiger un rapport ou un croquis. Sans cette préparation, les exercices en campagne perdent un peu de leur valeur et le succès escompté s'en trouve amoindri.

Dans le but de donner aux sous-officiers une instruction uniforme dans la manière de rédiger un rapport, le jury se propose de rééditer le guide pour les exercices de marche publié en son temps par l'A.S.S.O.

7<sup>e</sup> Quelques rapports ont été présentés d'un façon désordonnée. Il n'est pas nécessaire de les relier, mais il serait désirable de recevoir les différentes feuilles et formulaires d'un exercice groupés logiquement et encarter dans un classeur. La tâche du jury n'en sera que facilitée et ces documents restent mieux classés, ce qui présente aussi un avantage pour les sections.

8<sup>e</sup> Deux à trois mois après un exercice en campagne, les sections recevront un bulletin d'appréciation. Ce bulletin relèvera dans les grandes lignes les observations du jury à l'intention de la section et du directeur de l'exercice. Ces observations ne sont pas des critiques mais doivent être considérées comme des instructions devant servir à améliorer les exercices futurs. Elles ne portent pas à conséquence sur l'appréciation générale qui se donnera à la fin du concours.

Les sections sont invitées à garder ces bulletins d'appréciation jusqu'à la fin de la période de concours, pour les joindre en suite au rapport que cela concerne, car le jury ne les transcrira pas dans les différents rapports.

Un bulletin d'appréciation spécial sera envoyé directement aux directeurs d'exercices.

9<sup>e</sup> Il serait à souhaiter et fort désirable qu'aux 70 % des sections qui prennent part à ce concours, viennent s'ajouter toutes celles qui restent encore en expectative. Il n'est pas trop tard de prendre part à ce concours; on peut encore s'y inscrire. Ces exercices en campagne sont accessibles à tous les membres d'une section et nécessaires à l'instruction hors service des sous-officiers. C'est un devoir pour chacun d'eux, surtout à l'heure actuelle, de profiter de chaque occasion pour parfaire son instruction militaire. Espérons que cet appel sera entendu, surtout de nos camarades sous-officiers de la Suisse romande qui n'ont pas manifesté, jusqu'à présent, un grand enthousiasme pour ces exercices en campagne.

Pour le jury,

Le Vice-président: Le Président: Le Secrétaire:  
Cap. Eberhard. Major Mügeli. Sgt. Studer.



Zur Veteranenfrage möchte ich folgende Reminiszenz bringen. Es mögen etwa dreißig Jahre her sein, als ich an den Artillerietagen in Winterthur als Kampfrichter teilnahm. Es fielen da zwei Sonderbundsveteranen besonders auf mit den sog. «Schwalbenschwanz»-Waffenröcken und den roten Epauilletten, Gestalten, an denen jedermann Freude hatte. Am Mittagsbankett hob der damalige Winterthurer Stadtpräsident, Oberstdiv. Geilinger, die Anwesenheit der beiden Veteranen besonders lobend hervor und ersuchte dieselben, sich zu erheben, damit man sie besser sehe: eine brausende Ovation erfüllte die Festhütte. Es ist einleuchtend, daß wenn die beiden Veteranen in Zivil gewesen wären, sie nicht solche Aufmerksamkeit und Sympathie gefunden hätten. Meine Meinung geht dahin, daß Veteranen, die nicht zu schwerfällig sind und noch

eine saubere Uniform besitzen, im Wehrkleide die militärischen Anlässe besuchen sollen. Da ich Berufsmilitär war, ist vielleicht meine Ansicht etwas einseitig. Ich begebe mich alljährlich an die Schlachtfelder in Sempach und fühle mich wie verjüngt, noch im Wehrkleide mit meinen werten jüngern Kameraden an diesem patriotischen Akte teilnehmen zu dürfen. In Zivil jedoch, mit einer Plakette, so wie sie die Walliser Bergführer tragen, wäre die Freude weniger groß; ein Armband würde sich jedenfalls noch besser eignen. Mein verehrter Kamerad Adj.-Uof. Cuoni gibt ja auch die Meinung kund, daß er die uniformierten Veteranen nicht vermissen möchte.

Luzern, den 12. April 1935.

Berger Friedr., Adj.-Uof., geb. 1873.

## Felddienstübung

Lange vor der Durchführung einer Felddienstübung steigt die Kurve fieberhafter Tätigkeit in den Unteroffiziersvereinen steil an. Der Vorstand erläßt Aufruf und Anmeldebogen, der Sekretär schreibt um Material, der Disziplinchef brütet die Transportart, die Fassung, Verteilung und Rückgabe des Materials aus und ist, als Adjutant des Uebungsleiters, stets auf dem Sprung, seinem «Meister» Arbeit abzunehmen. Die Mitglieder üben sich in Kursen, Übungen und selbständiger Vorbereitung, und in der stillen Klause des Uebungsleiters füllt sich Blatt um Blatt mit Befehlen, Anordnungen und Manöverbestimmungen, die, auf Grund von Rekognosierung und Beprechungen aufgestellt, die gefechtsexerziermäßige Durchführung garantieren müssen.

Schließlich entwickelt sich dann, was in wochenlanger Vorbereitung disponiert wurde, in ein bis zwei Tagen ab, als Instruktion und Prüfung des Könnens zugleich. So führten Samstag/Sonntag, 30./31. März, die Unteroffiziersvereine Sankt Gallen und Rorschach ihre diesjährige Felddienstübung durch, betreut von der energischen und initiativen Leitung ihrer Vorstände und, im Taktischen, ihrer Uebungsleiter, der Herren Hptm. Brunner, Kdt. Füs.-Kp. III/78, Goldach, und Oblt. Scheitlin, Adj. Füs.-Bat. 78, St. Gallen.

Am 30. d. versammelten sich eine Stunde vor Uebungsbeginn die Offiziere, um in ihre Funktion als Schiedsrichter und Lehrer eingeführt zu werden. Dann konnte, über Materialfassung und Appell hinweg, der Kriegszustand beginnen.

St. Gallen, das die Sicherung am Goldachgraben zu übernehmen hatte, schickte seinen Füsiliereen und Mitrailleuren voran die flinken Gruppen der Radfahrer, mit dem Befehl, die Uebergänge bei Martinsbrücke und Zweibrücken zu sichern und zu halten. Sie wurden hernach besetzt durch Truppen der Bat. 81 und 82. Die Radfahrer wurden damit frei zur Aufklärung. Gewandt wie immer, pedalten sie als Aufklärungspatrouillen Richtung Eggertsriet-Grub und Rehetobel-Langenegg (Kaien). Der Rest der Sektion St. Gallen marschierte als Spitzpatrouille des Bat. 78 über Schlipf-Birt nach Speicher und übernahm dort die Sicherung des Ortsausgangs, während eine weitere Rdf.- und eine aus höhern Uof. und Artilleristen zusammengesetzte Patrouille Weg-, Unterkunfts- und Verpflegungsverhältnisse links und rechts der Hauptstraße Richtung Ruppen rekognoszierten.

Inzwischen war aber auch der Feind nicht müßig geblieben. Von Oberegg und Grub aus setzten die Rorschacher mit verschiedenen Zielen und Zwecken eine Reihe von Patrouillen ein, hinter denen das markierte Gros marschierte. Die lebhafte Aufklärung drängte über den Goldachgraben Richtung St. Gallen, St. Georgen und Speicher. Doch, der Drang nach vorwärts wurde von den aufklärenden blauen Radfahrern und den Rückensicherungen oft gebremst. Dank der detaillierten Vorbereitung stießen die Patrouillen wunschgemäß aufeinander, wodurch ein Uebungszweck, das Verhalten von Führer und Mannschaft bei Überraschungen, erreicht wurde.

Eine lebhafte Meldetätigkeit hielt die markierten Kommandostellen über den Verlauf der Aktionen auf dem laufenden. Blau arbeitete mit Signalgeräten und hatte damit eine rasch funktionierende Verbindung zur Uebermittlung der Befehle und Meldungen. Vorerst dienten die Signalisten, zwischen Rosenberg und Kapf, den Kommandos der I.-Br. 17 und des I.-R. 33. Später übernahmen die Stationen zwischen Vögeliengegg und Kapf die Verbindung innerhalb des I.-R. 33. Am Sonntag standen die Signalisten Rot zur Verfügung, für das sie eine Verbindung zwischen den Regimentern 35 und 36 bei Wald und auf den Höhen südlich Speicher erstellten.

Inzwischen drückten die roten Truppen, der Anlage gemäß, die blauen Stellungen ein und zwangen sie zum langsamem Rückzug auf eine weiter rückwärts liegende Linie.

Damit war der Zweck des Samstagabends erreicht und die Vereine konnten in den friedensmäßigen Zustand versetzt